



2. Oktober 2013

Das Projekt CONCORDIA



TrainerInnen: Sylvia Häusler & Peter Pressnitz

Das Projekt CONCORDIA

Seit Beginn der 90er-Jahre gibt es das Projekt CONCORDIA, gegründet von Pater Georg Sporschill et alii.

Was als Projekt für rumänische Straßenkinder begonnen hat, hat sich mittlerweile zu einer 3-Länder-Organisation entwickelt. Diese engagiert sich in Rumänien, Bulgarien & in der Republik Moldau:



„CONCORDIA hilft dort, wo die Not am größten ist.

Wir bieten Straßenkindern und Kindern aus zerrütteten oder verarmten Familien in Rumänien, der Republik Moldau und in Bulgarien ein neues Zuhause und begleiten sie in eine selbstbestimmte Zukunft. In den moldauischen Dörfern versorgen wir alte und bedürftige Menschen mit Essen und Wärme.

Für unsere Kinder

Wir helfen Straßenkindern mit dem Notwendigsten. SozialarbeiterInnen besuchen soziale Brennpunkte. Sie gehen auf der Straße auf die Kinder zu und laden sie ein, in ein Sozialzentrum zu kommen. Dort bekommen sie zu Essen und ein Bett. Gemeinsam suchen wir für die Kinder einen Weg in eine gute Zukunft. In einem unserer Kinderhäuser finden sie eine Familie, besuchen wieder die Schule und erhalten in den Lehrwerkstätten und der CONCORDIA Berufsschule eine Ausbildung.

Das Leben in einer Wohngemeinschaft ist für die Jugendlichen das Sprungbrett in die Selbständigkeit. Im Club CONCORDIA tauschen sich die Ehemaligen aus und geben als Freunde und Ratgeber weiter, was sie selbst erfahren haben.

Nicht nur Straßenkinder finden bei CONCORDIA eine neue Familie. Auch Kinder, die aus sozialen oder finanziellen Gründen nicht bei ihren Eltern bleiben können, erhalten bei uns die Möglichkeit, in einem wohlbehüteten Umfeld aufzuwachsen ...“ (© <http://www.concordia.or.at>).

Unser GFK-Aufenthalt:

In Bukarest haben wir die beiden Häuser „Casa Iuda“ und „Lazarus“ kennen gelernt. Cornelia Burtscher, die Leiterin des VolontärInnen-Programms, war hierbei unsere Haupt-Informations- und Organisations-Partnerin.

Das Concordia-Jugend-Programm umfasst 7 Schritte, die von der anfänglichen Betreuung (Ernährung, Körperpflege, medizinische Grundversorgung...) über mehrere berufliche Ausbildungsschienen und Wohnmöglichkeiten in Wohnheim-, betreuten Wohngemeinschaften bis hin zu Startwohnungen als Eintritt in ein selbstbestimmtes Leben gehen.

In der „Casa Iuda“ wird großer Wert auf gut strukturierte Tagesabläufe, Arbeitsbereiche, qualifizierte Betreuung durch ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen und auch spirituelles Beisammensein gelegt. Derzeit leben dort 25 Jugendliche, die entweder kurz vor ihrem Start in eine eigene Sozialwohnung stehen, oder längerfristig einen stabilen Lebensrahmen brauchen.

Auch 14 VolontärInnen, absolvieren dort ihre 6-wöchige Vorbereitungszeit (z.B. täglicher Rumänisch-Intensivkurs, Workshops über Psychische Erkrankungen, Mitarbeit in allen Arbeitsbereichen des Hauses, Gestaltung von künstlerischen Beiträgen für den „Tag der Offenen Tür“...), ehe sie in ihre jeweiligen Einsatzgebiete wechseln.

Im Haus „Lazarus“...



... können Menschen jederzeit einen beheizten Raum betreten und dort auch schlafen. Weiters gibt es medizinische Grundversorgung durch eine Medizinische Fachkraft, eine Dusch- und Ess-Möglichkeit und die Möglichkeit, stark verschmutzte Kleidung gewaschen oder durch Spendenkleidung ausgetauscht zu bekommen.

Bis zu 80 Menschen haben dort auch eine betreute Wohnmöglichkeit, ehe sie die nächsten Schritte Richtung Re-Inklusion in die Gesellschaft gehen.

Das Training

Mit wem wir gearbeitet haben:

Zum Zeitpunkt unseres Workshops befanden sich die VolontärInnen am Ende ihrer 2. Vorbereitungswoche. Die Gruppe bestand aus 14 österreichischen und deutschen jungen Freiwilligen, die überwiegend gerade ihre Schullaufbahn abgeschlossen haben – zwei hatten bereits Berufserfahrung.

Wie wir gearbeitet haben:

In der Zielsetzung, den VolontärInnen ein brauchbares Werkzeug für die doch herausfordernde Tätigkeit in der zukünftigen Projektmitarbeit mitzugeben, waren wir sehr daran interessiert, das Projekt als Ganzes und möglichst vor Trainingsbeginn kennenzulernen (Klienten der Organisation, Zielgruppenproblematik, Mitarbeiter, Struktur). Einblicke wurden uns sehr offen, auch durch Besichtigungen, gewährt [s. oben].

Das Training war konzipiert, die VolontärInnen in der zur Verfügung stehenden Zeit (1 ½ Tage) in die GFK einzuführen.

Hierbei war für uns wichtig, flexibel mit den Gegebenheiten umzugehen und unsere Zeitplanung dem Fluss der Aktivitäten gut einzupassen. Da nach unserem 1. Workshop-Tag der jährliche „Tag der Offenen Türe“ im Lazarus – auch mit aktiver Beteiligung der VolontärInnen - stattfand, waren wir froh, uns genügend Zeit für unseren Aufenthalt genommen zu haben.



So konnten Pause-Zeiten und aktives Arbeiten optimal zwischen allen Beteiligten balanciert werden – und wir uns aktiv beteiligen.

Auf der Ebene der partikularen Trainingsziele ging es darum, den TeilnehmerInnen folgendes Wissen zu vermitteln:

- Die 4 Schritte der GFK zur Selbstempathie
- Vertraut werden mit der Haltung und Absicht der GFK
- Mit schwierigen Aussagen/Situationen umgehen

Didaktisch haben wir diese Zielsetzungen wie folgt umgesetzt /erreicht:

- Ein gemeinsam verfasstes Handout von 17 Seiten (in Farbe) und Üben der Beispiele
- Inputs, Kleingruppenarbeit, Imaginationen und Reflexionen im Plenum
- Rollenspiele, GFK-Tanzparkett
- Feedback & Harvesting



Unser Resummée:

Insgesamt konnten wir für uns feststellen: die Grundhaltung der Arbeit in der Organisation basiert auf tätigem Mitgefühl und sie orientiert sich ganz stark an den Bedürfnissen und der Wertschätzung (Würde) der Klienten. Wir erfuhren das Arbeitsumfeld schon im Vorhinein als sehr „GFK-affin“, was zu dieser für uns Trainer gespürten ausserordentlich großen Freude und zum - nach den Rückmeldungen zu Seminarende - offensichtlichen Erfolg der Aktion beitrug.

Auszüge der schriftlichen Rückmeldungen der TeilnehmerInnen:

.....Eingehen auf die Situation ... Inspiration und Sicherheit Gebentolles Handout ... unglaublich ruhiger und entspannender Umgang ... viel Freude erfahren und unglaublich interessant ... Praxisbezug.



PS:

Wir danken dem Verein **gewaltfreie
KOMMUNIKATION
AUSTRIA** für die Übernahme unserer Reisekosten nach
Bukarest!